

## Schutzkonzept

Vertrauen und Nähe gehören zur pädagogischen Beziehung. Damit diese Basis der Pädagogik nicht für sexualisierte oder andere Gewalt genutzt werden kann, einigen wir uns auf verbindliche Regeln für bestimmte Situationen. Um den pädagogischen Alltag nicht durch Regeln und Verbote zu überfrachten, halten wir die Anzahl der geregelten Situationen überschaubar. In diesem Sinne ist der Verhaltenskodex nicht als abschließend zu verstehen; jede Pädagogin und jeder Pädagoge bleibt dafür verantwortlich, das Verhältnis von Nähe und Distanz zu Schülerinnen und Schülern angemessen zu gestalten.

### Regeln im Umgang mit Schülern für alle schulischen Beschäftigten:

- Kein privater Kontakt zu Schülern
- Fotografieren ausschließlich für schulische Zwecke, keine Veröffentlichung
- Offene Türen bei Einzelaufsicht, Einzelgesprächen oder Nachhilfe

### Verhalten der Fachkräfte in Krisen-Situationen

- Bei eskalierenden Situationen sind mehrere Erwachsene im Raum (Support)
- Deeskalierende Einwirkung auf Schüler (emotional beteiligte Erwachsene geben ab)
- Anfassen (Schulter oder Arm) nur mit vorheriger Ansage

#### IM EXTREMFALL (Gewalt-Vorkommnis)

- bei Selbst- oder Fremdgefährdung: kurzes Festhalten und schnellstmögliche Unterbringung im Time-Out-Raum
- Transparente Dokumentation (Aktennotiz, Meldung an Erziehungsberechtigten/JA) Übergabe an Wohngruppe
- Beratung im Team über Konsequenz
- Tag danach: Aussprache der Konsequenz, Abmachung treffen im „Gremium“ mit mehreren Erwachsenen (Schulleitung, Lehrer, Pädagoge, Bezugserzieher)

### Prävention:

- Auszeit-Regelung (Schüler dürfen sich Auszeiten nehmen)
- Verankerung des Themas und Training im Fach Soziales Lernen
- Positive Verstärkung für Schüler, die ruhig bleiben in Stress-Situation
- Vermeidung von akuten Krisen durch pädagogische Fachkräfte
- Mitarbeiter-Schulungen (durch „Anti-Aggressions-Trainer“)
- Beschwerdenmanagement (mit Prozessbegleiter als insofern erfahrene Fachkraft § 8a SGB 8)